

„Ein bitterer Rückschlag für Eltern“

KINDERBETREUUNG Kein Anbau in der Ostpreußenstraße und keine integrative Krippe durch Lebenshilfe

Die SPD-Mehrheit sieht die Existenz der städtischen Einrichtungen gefährdet. Der Stadtelternrat der Kindergärten reagierte enttäuscht.

VON LORE TIMME-HÄNSEL

BRAKE – Proppevoll war der Ratssaal am Donnerstagabend zur Sitzung des Jugend-, Sport- und Sozialausschusses. Dicht gedrängt verfolgten viele Erzieherinnen und Eltern die Diskussion über die Schaffung von Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren und von Hortplätzen in Brake.

Das Ergebnis der fast zweistündigen Debatte: Der evangelische Kindergarten Brake-Nord soll einen Neubau für eine Kinderkrippe errichten

und im Gegenzug schrittweise seine beiden Nachmittagsgruppen abbauen, die erste Gruppe bereits in diesem Sommer. Der städtische Kindergarten Bahnhofstraße übernimmt die Ganztags- und Hortbetreuung für ganz Brake. Diese Punkte waren unstrittig.

Gegen die Stimmen der CDU/Grünen-Ratsgruppe und entgegen dem Verwaltungsvorschlag beschloss der Ausschuss, am Kindergarten Ostpreußenstraße keinen Anbau für acht weitere Krippenplätze zu errichten, sondern stattdessen so schnell wie möglich acht Krippenplätze im Kindergarten Gustav-Heinemann-Straße zu schaffen. Auf eine integrative Krippengruppe durch die Lebenshilfe im Kindergarten Gustav-Heinemann-Straße soll derzeit verzichtet werden und 2010

der Betreuungsbedarf erneut überprüft werden

Damit setzte die SPD-Mehrheit ihr Konzept durch, viele Eltern waren allerdings enttäuscht. „Das ist ein bitter-

„Ohne den Anbau können wir den Bedarf nicht decken“

ROLAND SCHIEFKE

rer Rückschlag für Eltern in Brake“, sagte Lars Lühmann, Vorsitzender des Stadtelternrates der Braker Kindergärten, nach der Sitzung. Die Entscheidung gehe völlig am Bedarf vorbei, die Argumente der SPD seien nicht nachvollziehbar.

Lühmann hatte im Ausschuss das Ergebnis einer Umfrage des Stadtelternrates zur

Betreuungssituation vorgestellt. 70 Prozent der befragten Eltern haben einen Bedarf für längere Betreuungszeiten als in Kindergärten üblich, 60 Prozent wünschen sich eine Ganztagsbetreuung. Für 85 Prozent der Eltern sind bessere Betreuungszeiten Voraussetzung für Arbeit und Fortbildung.

Das SPD-Konzept sieht eine strikte Aufgabenteilung vor. Die freien Träger machen Krippenpädagogik, die städtischen Einrichtungen arbeiten in altersübergreifenden Gruppen und in der Ganztagsbetreuung.

Die Schaffung von Hortplätzen und einem Betreuungsangebot für Kinder unter drei Jahren dürfe nicht zu Lasten der städtischen Kindergärten gehen und die dortigen Arbeitsplätze gefährden, betonte Peter Büsching-Czerny.

Für eine integrative Krippengruppe durch die Lebenshilfe sei kein Bedarf zu erkennen, es gebe die häusliche Frühförderung.

„Ohne den Anbau in der Ostpreußenstraße werden wir den Bedarf an Krippenplätzen in Brake nicht decken können“, erklärte Bürgermeister Roland Schiefke. Es sei zudem ein „gefährliches Vabanque-Spiel für die Stadt“. Um in den Genuss der Fördermittel des Landes für die Schaffung von Betreuungsplätzen für unter Dreijährige zu kommen, müsse man zu den Ersten gehören. Für die Wesermarsch stehen 2,5 Millionen Euro zur Verfügung. Wenn man erst 2010 anfangen werde, gehe man unter Umständen leer aus. „Wir verlieren acht Plätze, sollen sich die Eltern an die SPD wenden“, redete sich Schiefke in Rage.